

# Ein Platz an der Sonne für junge Musiker

In der «Bergsonne» auf der Rigi arbeiten, musizieren und diskutieren junge Musiker en famille. Abends im Konzert gehören wir mit dazu.

Urs Mattenberger

Gut zehn Minuten dauert die Fahrt hinauf nach Rigi Kaltbad mit der Gondelbahn, in der auch ausserhalb der Stosszeiten Abstände nicht einzuhalten sind. Das ist lang und eng genug, um sich mit Corona anzustecken. Umso dankbarer ist man um die Maskenpflicht, und umso befreiter kann man aufatmen, wenn man oben angekommen ist.

So kann man beim Aufstieg zum Hotel Bergsonne in vollen Zügen die mit Harz angereicherte Luft geniessen und sich mittragen lassen von der Musik, die aus dem Inneren des Hotels dringt: Vom Ton einer Oboe, der sich über den Klängen eines Flügels und Vogelgezwitscher ausspannt, als wollte er die Weite des prächtigen Alpenpanoramas für seine Entfaltung nutzen.

## In jedem Hotelangestellten steckt ein Musiker

Die Verbindung von Musik, Hotel und Natur ermöglicht das «Klanghotel», zu dem Urban Frye, Organisator von Kulturprojekten, die Bergsonne über die Sommermonate macht. Er pachtete das Haus und verschafft jungen Musikern einen Ferienjob und Auftrittsmöglichkeiten (wir berichteten). Tagsüber führen sie den Hotelbetrieb, sie staubsaugen, bedienen die Gäste im Restaurant oder erledigen den Zimmerservice. Abends geben sie in wechselnden Besetzungen mitten unter Hotelgästen und Spontanbesuchern Konzerte.

So ist man im Hotel auf Schritt und Tritt im Ungewissen, ob man es mit Musikern oder Hotelfachkräften zu tun hat. Die aufgestellte junge Frau, die uns gastfreundlich empfängt und dann so aufmerksam bedient wie ein Profi? Entpuppt sich als Jazzsängerin Anna-Lena Müller, als sie Urban Frye, «den Chef», holt, damit wir einchecken können. Der junge Mann, der das schmutzige Geschirr wegräumt? Ist der Geiger José L. Rubio, der aus Kuba stammt und in Luzern studiert. Der diskret auftretende Kellner? Ist der sardische Pianist Federico Pulina, der abends am Flügel mit Chopin einen grossen



Der Pianist Federico Pulina spielt unter Gästen und Mitmusikern in der «Bergsonne».

Bild: Melchior Imboden (Rigi, 9. Juli 2020)

## Rigi-Musiktage: Jubilar Beethoven ruft auf den Berg

**Programm** Die Rigi-Musiktage finden statt und widmen sich am 18. und 19. Juli unter dem Motto «Be or not Be» Beethoven zu dessen 250. Geburtsjahr. Die künstlerische Leiterin Diemut Poppen hat den chinesischen Geiger Dan Zhu, die Cembalistin Stephanie Gurga, den Cellist Danjulo Ishizaka, den Pianisten Matan Porat und die Flötistin Andrea Loetscher als Mitmusiker eingeladen.

Neben Beethoven erklingen als roter Faden Bach und Komponisten, die auf der Rigi weilten. Am **Samstag, 18. Juli, 17.15**, ge-

hört dazu das Klavierquartett von Brahms, ergänzt u. a. durch Liszts «Vallée d'Obermann» aus Années de de Pèlerinage für Klavier. Am **Sonntag, 19. Juli, 11.00**, erklingen von Beethoven die 10. Violinsonate, die zweite Cellosonate und das Erzherzogtrio. Beide Konzerte finden statt im **Festsaal des Rigi-Kulm-Hotels**, in dem Abstände eingehalten werden können. Das dritte in der Felsenkapelle Rigi Kaltbad ist ausverkauft. (*mat*)

**Hinweis**  
[www.rigi-musiktage.ch](http://www.rigi-musiktage.ch)

Auftritt hat: Beim einstündigen Konzert, das die familiäre Stimmung eines so locker wie dicht besetzten Hauskonzerts mit der Sicht auf die Berge verbindet.

### Im Handumdrehen vom Diener zum Star

Sie alle sind begeistert, dass sie hier einen Ferienverdienst mit Üben und Auftreten verbinden können – beides bezahlt zu Gastronomie-Konditionen. Und das, obwohl die ungewohnte Hotelarbeit sie bis in den Schlaf verfolgt: «Letzte Nacht träumte ich, dass sich beim Bedienen endlos ein Tisch an den anderen reiht», lacht Annalena in die Runde, als die Musikerbelegschaft im Restaurant zusammensitzt. «Ich zeige euch nachher, wie man die Bettwäsche wechselt», erklärt ihnen die tat-

kräftige Hotelfachfrau Claudia: «Da müsst ihr jede Bewegung wie im Traum ausführen können. Es geht ja auch darum, dass ihr die Arbeiten in nützlicher Frist erledigen könnt.»

Wenn sie abends die Schürze ausziehen und mit ihrem Instrument vor das Publikum treten, werden Musiker quasi von Dienern zu Stars. Wie erleben sie diesen Rollenwechsel? Federico Pulina hatte sich im selben Oxford-T-Shirt an den Flügel gesetzt, in dem er im Service aushalf. «Das war eine Ausnahme und spontane Ergänzung zu den Stücken von Ravel und Pavel Haas, die das Duo mit Oboe und Klavier gespielt hat», stellt Pulina klar. Er ist zuständig für die Programmation der Konzerte und achtet darauf, dass sich Bekanntes mit Raritäten abwechselt.

«Wir teilen uns die Arbeit so ein, dass jene, die am Abend spielen, sich am Nachmittag auf ihren Auftritt konzentrieren können.» Wie erlebt Pulina den Rollentausch? «Ich weiss als Musiker, wie wichtig das Umfeld ist, damit ich mich wohlfühle und im Konzert mein Bestes geben kann. Deshalb gehören für mich die Arbeiten zusammen. Wenn im Hotel alles klappt, ist das auch ein Beitrag ans Konzert.»

### Eine Kontroverse und prominente Gäste

Dass Pulina auch Gastmusikern beste Voraussetzungen bieten will, hat zu Diskussionen geführt. Pulina war wichtig, dass Gastmusiker nicht in den Gemeinschaftsräumen im Keller einquartiert werden, sondern Hotelzimmer mit bester Aussicht bekommen, also buchstäblich einen Platz an der Sonne.

Die Kontroverse hing damit zusammen, dass sich das Klanghotel mehrmals weiter entwickelt hat. Ursprünglich war es als Ferienlager für Musikstudenten gedacht. «Als wegen Corona alle Veranstaltungen abgesagt wurden, kam die Idee hinzu, dass die Musiker hier abends Konzerte geben», sagt Urban Frye: «Dann meldeten sich auch namhafte Musiker, die Interesse zeigten, hier – ohne Gage – aufzutreten. Das ist zwar toll, war aber so ursprünglich nicht vorgesehen.»

Prominenter Gast ist Diemut Poppen, die als Bratschistin in Abbados Festival-Orchester die Rigi für sich entdeckte. Poppen, die selber die Rigi-Musiktage veranstaltet (vgl. Kasten) ist begeistert vom musikalischen Biotop im Klanghotel und bot einem Duo spontan eine Art Workshop an. Es war eine willkommene Abwechslung zum Digital-Unterricht, den Poppen wegen Corona an Musikhochschulen erteilte. Der Fernunterricht hatte ihr dafür ermöglicht «viel mehr Zeit auf der Rigi verbringen». So eben im Klanghotel: Da tritt Poppen im Vorfeld ihres eigenen Festivals mit Musikern der Rigi-Musiktage quasi «en famille» auf.

**Konzerte in Klanghotel:** fast täglich, Infos: [www.bergsonne.ch](http://www.bergsonne.ch)

## Die Punk-Jungs sind zurück in der Stadt

Am Samstag feierte der Punk sein Live-Comeback in Luzern. Die Lokallegenden Moped Lads rockten den Sedel zusammen mit den Delilahs.

Das Musikzentrum Sedel steht wie kaum eine andere Institution in der Schweiz für harte Gitarrenriffs, schnelle Beats und wilden Rock 'n' Roll. Seit bald 40 Jahren dient das ehemalige Gefängnis über dem Rotsee als Trutzburg alternativen Musikschaffens. Doch eine so lange Zwangspause wie nun in der Coronakrise haben die altherwürdigen Gemäuer in den vergangenen Jahrzehnten noch nicht erlebt.

Seit einigen Wochen hat aber auch der Sedel – unter strenger Einhaltung der Schutzmassnahmen – sein Programm wieder aufgenommen. Am

Samstagabend gab es erstmals seit rund fünf Monaten die volle Dröhnung Punkrock. Die Luzerner Lokallegenden Moped Lads, eine der dienstältesten Schweizer Punkbands, beendeten die Durststrecke und brachten die Wände des Sedels mit Unterstützung der Delilahs zum vibrieren. Die Lads riefen, und die Punk-Gemeinde kam.

### Von der Lust am Live-Gig

Die Lust nach dem Liveerlebnis war Band wie Publikum anzumerken. Man lechzte geradezu nach den wummernenden Bässen,

die den Körper durchdringen, die den Körper durchdringen, die man mitsingen konnte und den Riffs, denen man sich kopfschüttelnd hingeben konnte. Sony Moped alias Gössi am Mikrofon wusste genau, was er seiner «Familie», wie er immer wieder betonte, schuldig war. Zu Beginn auch noch mit Vermerk auf die Coronasituation. Die entsprechenden Massnahmen wurden an diesem Abend von allen ernst genommen und seriös umgesetzt – samt ID-Vorzeigepflicht und Kontaktangaben beim Einlass.

Das Klebeband im Zuschauererraum, das den Abstand zur

Bühne mit der vorgeschriebenen Distanz definierte, wurde gewissenhaft respektiert. Und auch der genre-typische Pogo-Tanz übte man solo aus. Die vielen bereits älteren Semester im Publikum begnügten sich so wieso im hinteren Teil des Klubs mit dem stillen Genuss des Gigs – mit ein wenig Beine-Wippen und einem zufriedenen Lächeln auf den Lippen.

«Punk ist immer etwas Körperkontakt, aber halt nicht angesagt in diesen Zeiten, deshalb decken wir das musikalisch ab», leitete Gössi das Konzert ein. Es folgten Bandklassiker mit

schweizerdeutschen Texten wie «Scho Rächt», «Nipster», «D'Schnorre H» oder, der darf nie fehlen an einem Moped-Läds-Abend: «Alles doble».

### Abschluss mit Motörhead-Klassiker

Sony, Randy, Dandy, Sammy und Ronnie Moped, wie die Künstlernamen lauten, heizten mit ihren insgesamt 263 Lebensjahren auch im fortgeschrittenen Musikeralter mächtig ein. Die Wucht und Energie war dieselbe wie eh und je. Seit Februar stand die Combo nicht mehr auf einer Bühne – die Fünf

hauten alles raus. Die Familie goutierte es, wollte mehr – und erhielt es in Form von Zugaben der Moped Lads und dem Auftritt der vier Zuger von den Delilahs, die unter dem Zusatz '77 Coverversionen ihrer Lieblingsongs zum Besten gaben. Auch hier zog die Punkfamilie begeistert mit. Und so endete ein lauter, ausgelassener und sehr schöner Comebackabend nach der Coronapause mit dem Motörhead-Hit «Ace Of Spades». Krachender geht's nicht – ein würdiger Schlusspunkt.

Stefan Welzel